

Eine Information von Greenpeace



# Mercedes-Benz und der Klimaschutz

Eine Bilanz

Mercedes-Benz





Dr. Dieter Zetsche,  
Vorstandsvorsitzender der Daimler AG,  
zu der auch Mercedes-Benz gehört.

„Ein Premium-Hersteller  
muss auch  
Premium-Profit  
schaffen.“

Klimaschutz ist bei Mercedes-Benz Chefsache – auch wenn es schiefliegt. Deshalb verkündete im Frühjahr 2008 Dieter Zetsche persönlich, dass die Klimaschutzzvorgaben der Europäischen Union für sein Unternehmen nicht zu schaffen seien: Die Neuwagen des Autobauers hätten im Jahr 2012 im Schnitt nur noch fünfeinhalb Liter Sprit verbrauchen dürfen.

Mit dem Eingeständnis übernimmt Zetsche auch die Verantwortung für die kurzsichtige Modellpolitik des Unternehmens. Für die Ingenieure galt meist das Motto: immer stärker, immer schneller und immer schwerer.

Jetzt ist die Krise da: Der Benzinpreis steigt, die Kunden streiken, der Absatz bricht ein – Arbeitsplätze sind in Gefahr. Dieter Zetsche muss jetzt handeln und Mercedes-Benz auf den richtigen Kurs bringen – mit leichten, klimafreundlichen und spritsparenden Autos.

## Viel geredet, wenig getan

Die Durchschnittstemperatur auf der Erde steigt. Ein Grund dafür sind die Treibhausgase, allen voran das Kohlenstoffdioxid, das bei der Verbrennung fossiler Rohstoffe wie Kohle, Öl und Gas entsteht. Klimaschutz ist deshalb zum globalen Thema geworden, dem sich Politik, Wirtschaft und jeder Einzelne stellen muss. Auch die Chefetage der Daimler AG, Mutterkonzern des Automobilherstellers Mercedes-Benz, hat viel über Klimaschutz geredet – bisher aber – nur wenig getan. Vielmehr wurden Maßnahmen für mehr Klimaschutz über Jahre immer wieder missachtet, verzögert oder verhindert.

Schon 1998 verpflichteten sich Europas Autohersteller dazu, den Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) bei ihren Neuwagen bis zum Jahr 2008 auf 140 Gramm pro Kilometer zu beschränken (das entspricht ungefähr einem Verbrauch von 5,8 Litern auf 100 Kilometer). Mercedes-Benz machte daraus ein leeres Versprechen: Neue Autos verbrauchten 2007 im Schnitt immer noch 7,7 Liter. Derzeit hat Mercedes-Benz – abgesehen vom Smart – gerade einmal zwei Modelle, die unterhalb der 140-Gramm-Grenze liegen.

Und das Unternehmen baut weiter klimaschädliche Pkw, alle wahre Spritfresser: übermotorisierte und zu schwere Geländewagen, Sport Utility Vehicles (SUV) und Limousinen. Es entspricht daher dem Selbstverständnis von Mercedes-Benz, im Jahr 2008 neue Modelle wie den GLK 350 auf den Markt zu bringen, die serienmäßig immer noch 10,4 Liter verbrauchen, 272 PS haben und 1,8 Tonnen wiegen.

## Kein Klimaschutz serienmäßig

Das fehlt den Mercedes-Benz-Pkw an Spritspartechnik:





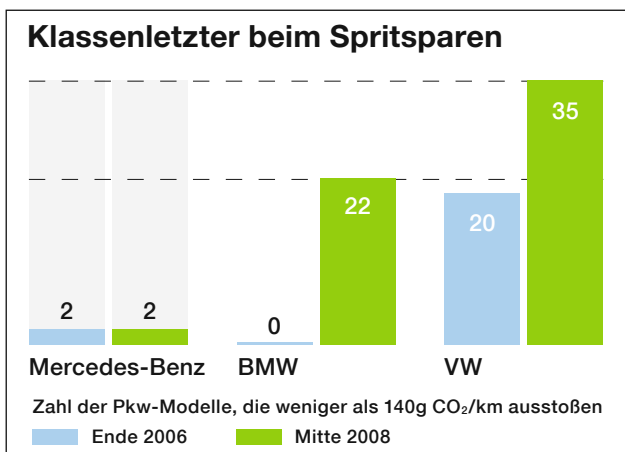
Zu dick und zu durstig: Die Luxus-Geländewagen der M-Klasse wiegen bis zu 2,3 Tonnen und schlucken bis zu 16,5 Liter auf 100 Kilometer. Von Spritsparteknik keine Spur.

### Klimaschutz nur gegen Aufpreis

Im Vergleich zu den Flotten anderer deutscher Pkw-Hersteller steht über der Klimabilanz von Mercedes-Benz ein ganz schlechter Stern. Doch die Marketingabteilung des Unternehmens tut alles dafür, das Image des Autobauers zu polieren. Viel Geld und Energie werden deshalb in das sogenannte „Greenwashing“ gesteckt. Einem eigentlich umweltschädlichen Produkt wird dabei in der Werbung ein „grünes Mäntelchen“ umgelegt. Bei Mercedes-Benz heißt das BlueEFFICIENCY.

Die unter BlueEFFICIENCY vermarkteten Maßnahmen wie die ECO Start-Stopp-Funktion, die den Spritverbrauch an der Ampel oder im Stau auf Null bringt, oder Leichtlaufreifen sind an sich sinnvoll. Aber das BlueEFFICIENCY-Paket bekommen Mercedes-Benz-Kunden nur bei wenigen ausgewählten Modellen und dann auch nur gegen Aufpreis. Würde das Unternehmen den Klimaschutz ernst nehmen, wären alle Modelle aller Baureihen nur noch mit entsprechender Spritsparteknik erhältlich.

Eigentlich schade, dass Mercedes-Benz beim Klimaschutz kein Vorreiter sein möchte. Immerhin hat das Unternehmen das Automobil erfunden und war seitdem mit seinen Entwicklungen schon oft Technologieführer. Sollten die schwäbischen Ingenieure gerade beim Thema Spritsparen an ihre Grenzen gekommen sein?



### Daimler und der Umweltschutz: Was der Konzern nicht gern erzählt

1997 Mercedes-Benz bringt mit der M-Klasse als erster deutscher Autobauer ein Sport-Utility-Vehicle (SUV) in Deutschland auf den Markt. Mit diesem schweren Geländewagen für den Stadtverkehr setzt das Unternehmen eine dramatische Fehlentwicklung auf dem Automarkt in Gang. In der Zwischenzeit wiegen Geländewagen-Modelle bis zu drei Tonnen und sind Rekordhalter beim Spritverbrauch.

2004 In einer Allianz mit anderen großen Autoherstellern klagt DaimlerChrysler in Kalifornien gegen die Einführung verbindlicher Grenzwerte für Kohlendioxid-Emissionen von Neuwagen. Zusätzlich zur Klage startet die Allianz eine groß angelegte Werbekampagne mit der – falschen – Behauptung, Neuwagen seien heutzutage nahezu emissionsfrei.

2005 Bis kurz vor Beginn der Internationalen Automobilausstellung (IAA) behauptet Mercedes-Benz, dass der Dieselruß seiner Pkw unschädlich sei. Auf der IAA verkündet der Verband der Automobilindustrie, dass bis Anfang 2009 alle Diesel-Pkw serienmäßig mit Partikelfilter ausgestattet werden.

2007 Der durchschnittliche Verbrauch der Mercedes-Benz-Modelle liegt bei 7,7 Liter/100 km.

2007 Daimler-Vorstandsvorsitzender Dieter Zetsche spricht sich gegen ein Tempolimit aus, da das Prädikat „Autobahn-fest“ ein Wettbewerbsvorteil für sein Unternehmen sei. Tempo 120 auf Autobahnen würde sofort 3,3 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen.

August 2008 Nur zwei von 251 Neuwagen-Modellen der Marke Mercedes-Benz stoßen weniger als 140 g CO<sub>2</sub>/km aus. Auf diesen Zielwert hatte sich zehn Jahre zuvor die europäische Autoindustrie in einer Selbstverpflichtung festgelegt.



Greenpeace-Verkehrsexperte Marc Specowius

## Mercedes-Benz: Abspecken fürs Klima!

Der Autoverkehr ist in Deutschland mit zwölf Prozent des Treibhausgasausstoßes am Klimawandel beteiligt. Dazu trägt auch der hohe Spritverbrauch der Automodelle von Mercedes-Benz bei. Die zu schweren und übermotorisierten Pkw sind nichts anderes als Klimaschweine auf Rädern.

Auch für den Erfinder des Automobils gilt: Spritschlucker sind längst zum Auslaufmodell geworden. Mit seinen unzeitgemäßen Fahrzeugen schadet Mercedes-Benz dabei nicht nur dem Klima, sondern gefährdet auch den Standort Deutschland. Die Verluste und Werksschließungen der großen Autobauer in den USA sind eine deutliche Warnung, nicht an den Wünschen der Kunden vorbeizuproduzieren.

Für Mercedes-Benz ist es höchste Zeit umzudenken. Denn das Premium-Auto der Zukunft definiert sich nicht mehr über Masse, Größe und Gewicht. Die Verbraucher wollen leichte, intelligente und spritsparende Fahrzeuge.

Als einer der weltweit führenden Autobauer hat Mercedes-Benz nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch die Pflicht, endlich konsequent auf Spritspar-Fahrzeuge umzuschwenken und seine Klimaschweine abzuspecken.

**Herr Dr. Zetsche, bauen Sie endlich effizientere und leichtere Fahrzeuge. Spritschlucker haben keine Zukunft!**



Die Mercedes-M-Klasse als Klimaschwein! Greenpeace-Aktivisten protestieren im Sommer 2008 bei Mercedes-Benz.

## Greenpeace fordert:

1. Mercedes-Benz muss den Verbrauch seiner Autos schnell und konsequent senken. Das funktioniert nur, wenn bei allen Modellen das Gewicht der Fahrzeuge reduziert und die Übermotorisierung beendet wird.
2. In allen Modellen muss die bereits heute verfügbare Spritsparteknik als Grundausstattung eingebaut werden. Klimaschutz darf es nicht länger nur zum Aufpreis geben!
3. Das Marketing von Mercedes-Benz muss den Absatz verbrauchs- und emissionsarmer Modelle konsequent fördern. Spritschlucker als Aushängeschild haben ausgedient.

**Impressum** Greenpeace e. V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg,  
**V.i.S.d.P.:** Marc Specowius; **Fotos:** S. 1, 2, 3 Greenpeace; S. 4: Isadora Tast,  
Joachim Röttgers/Graffiti, beide Greenpeace; **Gestaltung:** Stefan Klein, Klasse 3b, Hamburg;  
**Druck:** edp, Virchowstr. 12, 22767 Hamburg; **Stand:** 9/08  
**Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende:**  
Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20, KTO 97 338-207

**Gedruckt auf 100% Recyclingpapier**

**GREENPEACE**